

6. Ernestine Reiske.

„Die Aufgabe ist gelöst, ob ein Gelehrter heirathen soll, wenn es viele solche Personen ihres Geschlechts gibt.“ Die, der dieses Lessingsche Wort gilt, Ernestine Reiske, gestorben am 27. Juli 1798, war eine Frau, die, ohne zu den Allerbedeutendsten zu gehören, verdient, daß man ihr Andenken erneut. Denn sie ist in doppelter Beziehung interessant. Sie beweist, daß eine Frau weibliche Empfindungen, ja Leidenschaft bewahren kann, auch wenn sie ausschließlich mit gelehrten Dingen beschäftigt zu sein scheint, und bekundet ferner die wunderbare Energie einer Frau, die erst als Dreißigjährige begann, sich wissenschaftlichen Studien zu widmen und in ihnen doch die würdige Genossin und Nachfolgerin ihres hochgelehrten Gatten wurde. Sie ist eigentlich niemals, außer in großen Sammelwerken, biographisch gewürdigt worden; ein solches Unternehmen wird jetzt erst ermöglicht, da in einer neuerdings erschienenen Briefsammlung ihres Gatten manches über sie zu finden ist und auch mehrere ihrer bisher unveröffentlichten Briefe zuerst gedruckt sind.

Ernestine Müller wurde am 2. April 1735 in Kemberg als zehntes und letztes Kind des dortigen Superintendenten August Müller geboren. Der Vater starb am 27. September 1749. Durch diesen Tod wurde das vierzehnjährige Mädchen genöthigt, für ihre eigene, ihrer Mutter und eines Schwesterjohnes Erhaltung sich mit weiblichen Handarbeiten zu beschäftigen. 1755